

Obrigkeitliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.

Payne's Illustr. Familienkalender, Preis 18 kr., ist vorrätig in **A. Dölter's Buchhandlung.**

Steigerungs-Ankündigung.

Zu Folge richtlicher Verfügung wird
Mittwoch, den 11. November 1874,

Nachmittags 3 Uhr,
auf dem Rathaus in Rimbach
unterbeschriebene Liegenschaft des Johann
Schock in Rimbach öffentlich zu Eigentum
versteigert, wobei der endgültige Zustag
ertheilt, wenn der Schätzungspreis oder darüber
erhöht wird.

2 Hörner Alcer im Breitenacker
neben Freiherr von Gailing u.
Georg Fischer, gesch. 380 fl.
Eichstetten, den 12. Oktober 1874.

Münzer, Notar.

Steigerungs-Ankündigung.

Zu Folge richtlicher Verfügung werden
Mittwoch, den 11. November,

Morgens 11 Uhr,
auf dem Rathaus in Eichstetten
nachstehende Liegenschaften des Johann Jakob
Roths Weber in Eichstetten öffentlich zu
Eigenheim versteigert, wobei der endgültige
Zustag erfolgt, wenn der Schätzungspreis
oder mehr geboten wird:

1. Hektar 5 Ar 75 Meter (oder
2 Morgen 375 Ruten) Wald
im Leh eins. Georg Friedrich
Frei, ands. Christian Mössinger
Gemeindewald, tax. zu . . . 600 fl.
Die Versteigerungsbedingungen werden
am Versteigerungstage veröffentlicht.
Offerten sind in der Exped. d. Bl. unter
den Buchstaben D. D. schleunigst abzugeben.

2. Ein Wohnhaus mit Stallung,
Hof samt allen übrigen Zu-
gehörten mitten im Ort neben
Wilhelm Bießlein und Fried-
rich Horner
geschäft 550 fl.

3. Mannshaut Alcer im Bulach
neben Weg n. Friedrich Müller
Wittwe 125 fl.
Eichstetten, den 12. Oktober 1874.

Münzer.

Fahrniß-Versteigerung.

Frau Oberleutnant Lang Wittwe
daher, läßt am

Freitag, den 23. I. M.,
Vormittags 9 Uhr

aufzugehn, im Rathause hier gegen Baar-
zahlung öffentlich versteigern:

1 großen Spiegel, 1 Commode, mehrere
Tische, 1 Bettlade mit Stahl- u. See-
grasmatrake, 3 Sessel und sonst noch
verschiedene Hausrath.

Emmendingen, den 17. Oktober 1874.

Bürgermeisteramt.

6 Mannshauet Alcer und Garten

bei der v. Hermann'schen Fabrik werden
verpachtet durch **A. Ziller**.

Schützengesellschaft.

Nächsten Sonntag, 25. October,

Endschießen,

wozu die Mitglieder freundlich eingeladen werden. Nach Schluß des Schießens gesellige Zusammenkunft bei Menard.

Der Vorstand.

Wald-Versteigerung.

Auf Ablieben der Kneife Katharina
geb. Engler Chefran des Friedrich
Brucker in Malterdingen soll
die Theilungsverhandlung nachbesichtigte
Liegenschaft öffentlich zu Eigentum ver-
steigert werden, wodurch man Steigerungsfahrt auf

Haus-Verkauf.

In hiesiger Stadt ist ein an lebhafter
Hauptstraße gelegenes, massiv von Stein er-
bautes schönes

zweistöckiges Wohnhaus

mit geräumigem Hof, großem Keller, zweistöckigem Nebengebäude und Garten, unter
günstigen Bedingungen, sofort zu verkaufen.

Dasselbe eignet sich vermöge seiner guten
Lage zu jedem Geschäftsbetriebe.

Nahere Auskunft erhält

A. Ziller, Geschäftsmittel.

Neue Agenden

werden für ein überall gangbares respec-
table Geschäft gesucht. Dasselbe bedarf
keiner besonderen kaufmännischen Kennt-
nisse, ist auch als Nebengeschäft leicht zu
führen und wirft sehr gute Provision ab.
Offerten sind in der Exped. d. Bl. unter
den Buchstaben D. D. schleunigst abzu-
geben.

Es wird für eine kleine Haushaltung
eine Person gesucht, welche den Haushalt
zu besorgen hat. Zu erfragen in der Exp.
dieses Blattes.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 22. October
Abends 8 Uhr im Vereinslokal

Hauptversammlung,

mit folgender

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage für 1874.
2. Neuwahl des Turnrathes.
3. Winterturnen.

Der Vorstand.

Tagesordnung

für die am 26. October ds. Jrs. abzuhaltende Schäf-
ferfeststellung.

- 1) Die A. S. gegen Friedrich Klüter Chelente von Eichstetten, wegen Diebstahls.
- 2) Die A. S. gegen Wilhelm Wiedemann von Eichstetten, wegen Diebstahls.
- 3) Die A. S. gegen Johann Krieg von Denzlingen, wegen Diebstahls.
- 4) Die A. S. gegen Johann G. Lehnis von Rördingen, wegen Körperverletzung.
- 5) Die A. S. gegen Titus Käsheimer und Ge-
nossen, wegen Beleidigung.
- 6) Die A. S. gegen Jakob Wüst von Boden-
weier, wegen Unterschlagnung.
- 7) Die A. S. gegen Amand Josef von Forsheim,
wegen Bebrobung.
- 8) Die A. S. gegen Wilhelmus Nold von Tur-
wangen, wegen Diebstahls.
- 9) Die A. S. gegen Vincenz Kühner von Nieder-
Emmendingen, wegen Diebstahls.

A. Ziller.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Befestigungen sind aus-
wärts bei Kaiserl. Post-
anstalten und in hiesiger
Postbeamten zu 88 Kr. vierjäh-
riglich zu machen.

Anzeigen werden mit
8 Kr. die gesc. Zeit
berechnet.
Erstchein Dienstags,
Donnerstags u. Sam-
stags.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündungsblatt
für die Kreise Immendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

No. 125.

Donnerstag, den 22. October

1874.

Aufruf zur Feier des 100jährigen Geburtstages des Konstanzer Generalvikars Freiherr v. Wessenberg.

Am 4. November sind es 100 Jahre, daß der berühmte
Bischof von Konstanz, Heinrich v. Wessenberg, das Licht der
Welt erblickte. Für die Altakatholiken muß sein 100jähriger Ge-
burtstag ein Feiertag sein; denn was wir erstreben, hat auch er
erstreb't, nur mit dem Unterschiede, daß die Ungunst der Zeiten
ihm die Früchte seines Strebens nicht mehr erleben ließ.

Seine energischen Bestrebungen auf dem Wiener Kongreß
1814 bewirkten eine gegen Rom Willkür und Herrschaft ge-
schützte Nationalkirche aller deutschen Katholiken, ganz in der
Übereinstimmung mit den Erzbischöfen von Mainz, Trier, Köln
und Salzburg, welche 1786 auf einem Kongreß in Bad Ems
in 23 Artikeln bereits alles vereinbart hatten, was die Unab-
hängigkeit Deutschlands von den päpstlichen Anmaßungen hätte
begünstigt und unter ößiger Bewahrung der nötigen Einheit
der Kirche, die freie Entwicklung derselben auf deutschem Boden
und im deutschnationalen Sinne hätte bewirken können.

Sein 100jähriger Geburtstag, der uns an die damalige
deutsche Zersplitterung und an die vielen fruchtbaren Bewegungen
deiner Männer erinnert, soll uns die Pflicht mit flammenden
Augen in's Herz schreiben, daß wir nur durch Einigkeit und
Opferwilligkeit zum Ziele gelangen, nur durch Unterordnung
unserer Sonderinteressen und persönlichen Anschaunungen unter
das Wohl des Ganzen die kirchliche Reformation ausführen und
unser Vaterland von „dem wälschen Bampf und Neid“, wie
Theiner sagt, befreien können.

Das Andenken Wessenberg's mag aber auch die Regierungen
an ihre Schuld erinnern, welche sie durch ihre Unterstützung
Rom's und Unterdrückung der freiheitlichen und nationalen Be-
streubungen auf sich geladen und dieselben an ihre Pflicht ermahnen,
auf der jetzt eingeschlagenen Bahn mit Mut fortzufahren und
die früheren Verbindungen an Wessenberg durch volle Aner-
kennung der Rechte der Altakatholiken und Abwehr jedes faulen
Friedens mit den Romlingen, welche den Waffenstillstand nur zu
neuen Kriegsrüstungen benutzen, wieder gut zu machen.

Wir Altakatholiken wollen den 4. November als unserer
Ehrentag feiern. Überall auch in den kleinsten Gemeinden mögen
die Altakatholiken sich am Abende des 4. November versammeln.
Wo sich Niemand findet, welcher in einem Vortrage die Bedeutung
Wessenberg's auseinandersetzen kann, möge jemand aus dem
billigen Büchlein von Dr. Jos. Beck: "Wessenberg und die
kirchliche Reform, oder Nationalität und Romanismus", Karlsruhe,
Braun'sche Hofbuchhandlung 1871, einen passenden Abschnitt
vorlesen. Wo eine Feier am 4. November nicht möglich ist, mag
sie auf den nächstfolgenden Sonntag verlegt werden, an welchem
des verstorbenen Wessenberg's gedacht werden möge.

Katholiken Badens! Nutzt Euch überall zu einer würdigen
Feier Wessenberg's und macht diesen Tag zu einem erfolgreichen
für unsere Bewegung!

Heidelberg, den 14. October 1874.

Bauer, Professor in Mannheim. Vilabel, Gemeinderath
in Heidelberg. Dilzer, Pfarrer in Pforzheim. Feig, Dekan
in Baden-Baden. Hämp, Pfarrer in Karlsruhe. Neff, Professor
in Heidelberg. Rieks, Pfarrer in Heidelberg. Staps, Pfarrer
in Furtwangen.

Schriften und Gedichten verfassend, welche gegen den Ultra-
montanismus gerichtet sind und die Erhaltung des christlichen und
nationalen Lebens und Strebens bezeichnen.

Wessenberg starb am 3. August 1860. Aber sein Geist lebt
fort und schafft in Baden eine Reihe von Gemeinden, welche den
Katholizismus anders verstehen, als Rom und die Ultramontane.
Was er erkämpft und wofür er unermüdlich thätig war, wollen
wir zu Ende führen. Die Feier seines Andenkens soll den Mut
und die Kraft zur Überwindung aller Schwierigkeiten erhöhen.
Sein Vorbild soll uns voranleuchten bei den Kämpfen um kirchliche
Reformen und uns stets ermahnen, daß die wahre Vaterlandsliebe
eine Grundbedingung der Religion ist.

Sein 100jähriger Geburtstag, der uns an die damalige
deutsche Zersplitterung und an die vielen fruchtbaren Bewegungen
deiner Männer erinnert, soll uns die Pflicht mit flammenden
Augen in's Herz schreiben, daß wir nur durch Einigkeit und
Opferwilligkeit zum Ziele gelangen, nur durch Unterordnung
unserer Sonderinteressen und persönlichen Anschaunungen unter
das Wohl des Ganzen die kirchliche Reformation ausführen und
unser Vaterland von „dem wälschen Bampf und Neid“, wie
Theiner sagt, befreien können.

Das Andenken Wessenberg's mag aber auch die Regierungen
an ihre Schuld erinnern, welche sie durch ihre Unterstützung
Rom's und Unterdrückung der freiheitlichen und nationalen Be-
streubungen auf sich geladen und dieselben an ihre Pflicht ermahnen,
auf der jetzt eingeschlagenen Bahn mit Mut fortzufahren und
die früheren Verbindungen an Wessenberg durch volle Aner-
kennung der Rechte der Altakatholiken und Abwehr jedes faulen
Friedens mit den Romlingen, welche den Waffenstillstand nur zu
neuen Kriegsrüstungen benutzen, wieder gut zu machen.

Wir Altakatholiken wollen den 4. November als unserer
Ehrentag feiern. Überall auch in den kleinsten Gemeinden mögen
die Altakatholiken sich am Abende des 4. November versammeln.
Wo sich Niemand findet, welcher in einem Vortrage die Bedeutung
Wessenberg's auseinandersetzen kann, möge jemand aus dem
billigen Büchlein von Dr. Jos. Beck: "Wessenberg und die
kirchliche Reform, oder Nationalität und Romanismus", Karlsruhe,
Braun'sche Hofbuchhandlung 1871, einen passenden Abschnitt
vorlesen. Wo eine Feier am 4. November nicht möglich ist, mag
sie auf den nächstfolgenden Sonntag verlegt werden, an welchem
des verstorbenen Wessenberg's gedacht werden möge.

Katholiken Badens! Nutzt Euch überall zu einer würdigen
Feier Wessenberg's und macht diesen Tag zu einem erfolgreichen
für unsere Bewegung!

Heidelberg, den 14. October 1874.

Bauer, Professor in Mannheim. Vilabel, Gemeinderath
in Heidelberg. Dilzer, Pfarrer in Pforzheim. Feig, Dekan
in Baden-Baden. Hämp, Pfarrer in Karlsruhe. Neff, Professor
in Heidelberg. Rieks, Pfarrer in Heidelberg. Staps, Pfarrer
in Furtwangen.

Deutsches Reich.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 15. d. M.
gnädigst geruht, dem Guts-pächter Theodor Jäger auf Hochburg
den Titel „Oekonomierath“ zu verleihen.

Karlsruhe, 16. October. Heute Mittag halb 2 Uhr traf
Kaiser Wilhelm in Begleitung des Großherzogs und der Frau
Großherzogin von Baden-Baden zu einem kurzen Besuch unserer
Residenz ein. Man hatte von diesem Auftritte des Kaisers
Kenntnis und hatte sich die Stadt daher mit Fahnen und Flaggen
in ihr Besteck geworfen. Der kaiserliche Herr wurde an Bah-
nhof von den lebhaften Hochrufen eines zahlreichen Publikums begrüßt
und fuhr dann in offenem Wagen mit den großherzoglichen Herr-
schaften und dem Erb-Großherzog in das Schloß zum Djeuner.
Der Kaiser erfreut sich sichtlich des besten Wohleins.

Aus Baden, 18. October. Aus der von Groß, Justiz-
ministerium fürlich erschienenen „Nebensicht der Strafrechts-Pflege“

für 1873 entnehmen wir, daß im Gange 7172 Personen wegen Verbrechen und Vergessen verurtheilt wurden. Die Schwurgerichte erledigten 223, die Kreisgerichte 1073, die Amtsgerichte 6526 Fälle, worunter wegen Diebstahls 6344, Meineids 135, Notzucht 2c. 129. Von den 8072 Verurtheilten waren Inländer 7336, Ausländer 736, Männer 6756, Frauen 1316, katholisch 5322, evangelisch 2649, Israeliten 100. — Wegen Försferebel waren angezeigt 92,715 Personen. Der durchschnittliche Personalstand in den Strafanstalten betrug: im Männer-Zuchthaus 377, in den zwei Landesgefängnissen 299, in der Weiber-Strafanstalt 127. Von all diesen Straflingen waren früher schon verurtheilt (straffällig) 205, und zwar zu Zuchthaus 60, Arbeitshaus 145. Welt-Ausnahme von 7 Gefangenen — ob darunter auch Ausländer, ist nicht gesagt — konnten sämtliche Gefangene lesen und schreiben.

Selbstmorde kamen im Jahre 1873 vor: 203, wovon durch Erhängen 118, Ersäufen, 38, Erstechen 27, Vergiften 7, Halsabschneiden 5, Herabstürzen 5, Erstechen 2, Aderöffnen 1.

Unglücksfälle sind verzeichnet: durch Ertrinken 141, Herauffallen von Schreinmöbeln und Baugruben 34, Überfahren und Erdkrüppen durch Eisenbahn-Züge 19, Sturz oder Fall von Wagen, Bäumen, Steigen 2c. 90, Verwundung 3, Ersticken 26, Überfahren durch Fuhrwerk 36, Verbrennen 24, Blitzeinschlag 5, in Stein-, Sand-, und Lehmgruben verunglückt 17, Erdrütteln 14, Ersticken 4, beim Holzfällen verunglückt 5, durch Mühlwerke und Maschinen 10, Verleugnung durch Thiere 10, Schlaganfälle 14, Zusammenstoß von Fuhrwerken 1, Einsturz eines Gebäudes 1, Unvorsichtige Leute mit Schußwaffen 5, durch umfallende Wagen erschlagen 3, durch übermäßigen Genuss geistiger Getränke 4, Explosion 2.

(Vd. Chr.)

Berlin, 17. Okt. Dem V. B. C. geht folgende Zuschrift

zu: In letzter Zeit ist viel über die Religionsveränderung der König in Wartburg von Bayreuth gesprochen worden, aber bisher hat man stets jede Bemerkung vermieden beim Uebertritt unserer jungen protestantischen Prinzessinnen zur Griechisch-katholischen Kirche. Eine Dame vorgerückten Alters kann Ueberzeugungen gewinnen, die sie zu jenem Schritte veranlaßten und hat dies allein mit ihrem Gewissen abzumachen; anders verhält sich dies mit jungen, in das Leben eintretenden Mädchen, deren tiefer unschuldiger, eben erst erwachter Glaube zu schonen ist, anstatt sie zu bewegen, oder zu zwingen, Religion und Taufnamen zu wechseln, um Russische Großfürsten zu heirathen. Diese Großfürsten dürfen sich nur mit Nichtrussinnen vermählen, weil ihre Religion ihnen die Verheirathung mit verwandten Großfürstinnen verbietet und wenn auch bei dergleichen Verbindungen die Politik häufig über der Neigung steht, so wird der russische Hof stets ebenso nachgeben, wie dies jüngst bei der Prinzessin Maria von Mecklenburg geschehen ist. Die Russischen und katholischen Prinzessinnen bleiben ihrer Religion treu, gleichviel wen sie heirathen; mögen unsere protestantischen Prinzessinnen ihnen nicht nachstehen.

Der preußische Bürger, welcher, wie unlängst aus Straßburg in Westpreußen gemeldet, von zwei russischen Soldaten auf preußischem Gebiet festgenommen und nach Russland geschleppt wurde, ist auf Verwendung der preußischen Behörden seiner Haft entlassen und in seinem Wohntoort Gorzno eingetroffen. Es wird nun allerdings über diesen Vorfall eine Untersuchung geführt werden, aber was wird das Resultat der selben sein? Höfliche Entschuldigungen der russischen Grenzbehörden mit einem Mißverständnis, und die Sache ist abgemacht. Wer entschädigt aber den widerrechtlich festgenommenen für die erlittenen Misshandlungen und seine Freiheit? —

Der aus dem Gefängnis entlassene Erzbischof von Köln hat eine Ansprache an seine "geliebten Erzbischöflichen" gerichtet, in der er sich zunächst für ihre Theilnahme bedankt, um ihnen schließlich die Versicherung zu ertheilen, daß er auch in Zukunft dem Kaiser geben werde, was des Kaisers und Gott, was Gottes sei. Wenn er das, bewirkt die "Königl. Ztg." spöttisch, in der bisherigen Weise ihur, nämlich nach seiner Auslegung und im Widerspruch mit den Gesetzen, dann wird seine wiedererlangte Freiheit voraussichtlich nur von kurzer Dauer sein und werden die Strafprozesse bald wieder von neuem beginnen.

Gegenüber den Versuchen, die Aunzenheit Wagener in Eisenach mit seinen Leistungen auf national-ökonomischem Gebiete zu rechtfertigen, wird mit Recht auf den höchstauglichen Prozeß hingewiesen, welchen der erklärete Professor Ohrring vor mehreren Jahren gegen ihn anstrengte und in dessen Verlauf sich herausstellte, daß Wagener von anderen Personen Arbeiten über die sociale Frage anfertigte ließ, um sie als eigene zu veröffentlichen.

Bürzburg. Die Verhandlung der Anklage gegen Kullmann

vor dem Schwurgericht ist auf den 29. und 30. Oktober anberaumt; die Anklage lautet auf Mordversuch.

Der "Frankfurter Lebensmittel-Verein" eröffnet in nächster Woche in Offenbach die zweite Filiale. Gleichzeitig ist er damit beschäftigt, dasselbe eine Brodfabrik einzurichten, in welcher ebenfalls kommende Woche zum ersten Male gebacken wird. Das Brodgeschäft des Vereins geht ausgezeichnet, zumal das Brod trotz der vorzüglichen Qualität namhaft billiger als bei den Bäckern ist.

Vermischte Nachrichten.

Endingen, 16. Oktober. Es ist hier noch selten eine Weinlese mit dem dabei gebräuchlichen Schießen ohne einen warnenden Unfall vorübergegangen. Heute haben wir wiederum einen solchen zu beklagen. Einem jungen Menschen von 18 Jahren, die Stütze seiner kranken Eltern, hat ein schlechtglückliches, zerplatzendes Gewehr die Hand derart zerschmettert, daß der zerfetzte Rest derselben alsbald im Gelenk abgeschnitten werden mußte. Ein junges Leben elend geworden in einem Augenblick.

Kirchheimbolanden, 16. Oktober. Die hiesigen Mezger Seng, Georg Fischer und Philipp Schneider wurden in der heutigen Polizeigerichtsitzung dahier zu je 2 Thaler Geldstrafe verurtheilt, weil sie im vorigen Monat Fasselfleisch für Ochsenfleisch auf ihren Aushangstafeln angepriesen und verkauft hatten.

Neutlingen, 14. Okt. Seit 8 Tagen gibt es hier in etlichen Wirthschaften "Neuen", und zwar "Markgräfler", "Schäffer", "Wälzer" etc. "Doch Gott erbarmt!" dachte ich, als ich diese miserabile Brühe versuchte. Die hiesige Polizei muß ähnlich gedacht haben, denn sie hat sieben Wirthen diejenen "Neuen" konfisziert. Die Bestandtheile dieses "Neuen" sollen Sprit, Zucker, Wasser und Milch sein!

— (Bedingt Aehnlichkeit.) — "Net wahr, Herr Doktor, mein Vater sieht mir recht gleich?" — "Alderdings, — besonders wenn er nicht gewaschen ist!"

Bahlingen.

Geboren.

1. Juli. Anna Marie, Vater Johannes Häuslin, Weber.
2. = Friederike, Vater Johann Friedrich Ernst, Bäuerin.
3. = Carl Friedrich, Vater Carl Voos, Landwirth.
4. = Friedrich, Vater Carl Würslin, Schneider.
5. = Georg Martin, Vater Georg Martin Kreutner, Maler.
6. = Maria Magdalena, Vater Johann Jacob Kaufmann, Landwirth.
7. = Wilhelm Friedrich, Vater Friedrich Diehr, Schuster.
8. = Luise, Vater Andreas Löffel, Landwirth.
9. August. Mathias, Vater Jonas Voos, Landwirth.
10. = Georg Jakob, Vater Jakob Breitacher, Bäcker.
11. = August, Vater Johann Jakob Würslin, Schneider.
12. = Johann August, Vater Johann Georg Keller, Landwirth.
13. = Luise, Vater Johann Friedrich Adler, Taglöbner.
14. September. Anna Katharina, Marie Barbara Nähern, led.
15. = Georg Friedrich, Mutter Katharina Kammerer, Dienstm., led.
16. = Anna Marie, Vater Mathias Koch, Landwirth.
17. = Christina, Vater, Georg Heinrich Krumm, jung, Landw.
18. = Johann Georg, Vater, Johannes Häuber, Landwirth.
19. = Getraut.
20. = Wilhelm Adler, Weber, mit Amalie Schöpslin.
21. = Wilhelm Diehr, Landwirth, mit Marie Magdalena Schmidt.
22. = Gestorben.
23. = Salomea Demler, geb. Endlein, Tagl., Witwe, 60 Jahr alt.
24. = Johann Michael Schöpslin, Zimmermann, 72 Jahr alt.
25. = August. Marie Magdalena Diehr, geb. Diehr, 33 Jahr alt.
26. = Maria Magdalena Adler, geb. Weiß, 24 Jahr alt.
27. = Johann Georg Schmidt, 3 Monat alt.
28. = Karl Friedrich Schmidt, 3 Monat alt.
29. = Wilhelm Friedrich Diehr, 18 Tage alt.
30. = Katharina Barbara Adler, geb. Krumm, Witwe, 77 Jahr alt.
31. = Georg Jakob Adler, 15 Tage alt.
32. = Julius Sommer, 2 Monat alt.
33. = Mathias Voos, 21 Tage alt.
34. = Katharine Beck, geb. Hößler, 73 Jahr alt.
35. = Johann Georg Breitacher, 3 Monat alt.
36. = Friederike Krumm, 1 Jahr alt.
37. = Gestorben.
38. = Christian, Vater Mathias Sillmann, Landwirth.
39. = Karl, Vater Johann Georg Häuslin, Taglöbner.
40. = Gestorben.
41. = Christian Sillmann, 8 Monat alt.

Eingesandt.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren C. Steindeder & Co. in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Dock

zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sie auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Begeisterung voraussehen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein steis streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Das soeben eingetroffene erste Heft der illustrierten Monatschrift "Der Salon" für Literatur, Kunst und Gesellschaft eröffnet den achten Jahrgang des Unternehmens. Mit der neuen Redaktion desselben haben die Hefte zugleich eine neue Ausrichtung angenommen, die allerdings viel gefälliger und ansprechender wirkt, als die bisherige Einfleidung. — Mit dem Inhalte des vorliegenden Heftes hat der neue Redakteur Dr. Franz Hirsch einen Anfang genommen der offenbar darauf hinzielt, den Stimmen der Presse von Neuem die Bestätigung abzuwöhnen, daß es dem "Salon" gelungen ist, sich an die Spitze aller belletristisch periodischen Literatur zu schwingen und diesen Ehrenposten mit gewaltigen und zündenden Mitteln zu behaupten. — Eröffnet wird das vorliegende erste Heft durch eine allerliebste Novelle: "Aubibis Stern" von Paul Hesse. — Was ist auch von solchem Meister der Belletristik anders zu erwarten als ein Meisterstück! In dieser neuesten Novelle wird man gleich auf der ersten Seite gefesselt und von Seite zu Seite in steigende Spannung gebracht, so daß wohl Niemand die Novelle beginnen wird, ohne sie in einem Bogen zu Ende zu lesen. Nur gut, daß dies möglich ist, da die Novelle gleich in dem einen Heft zum Abschluß gelangt und man nicht nötig hat, die schöne Spannung auf's nächste Heft zu vertagen. Als sehr bemerkenswert sei hier auf den dann folgenden größeren Artikel aufmerksam gemacht. Das ist: "Jesus Christus", ein Drama in fünf Akten von Felice Govan, deutsch von Julius Schwang. — Dieses Drama sollten Alle lesen, mit Ausnahme der Dröhdixen, für welche es nicht berechnet ist. Von dem übrigen Inhalt sei noch erwähnt: Das Kunst-

ideal der Menschheit von Eduard von Hartmann. Der alte Schärlin, Novell von Ernst Gastein. — Die Generationskraft vom ältesten Stammpunkte aus, von Prof. Dr. C. Reclam. — Ein Ritterschlag in Sonnenburg aus der hinterlassenen Papieren von Georg Hefele. — Auf Wiedersehen ein Gruss der Wandervogel, von Dr. A. Böhme, dann folgen längere Artikel: Aus der Gesellschaft, von H. von N. und N. R. — Allerlei Bunte für unsere Damen; zuletzt ein Anhang von acht Seiten über neue Mode-Illustrationen, die allerdings satirisch, ihre höchste Spitze aber in einem prachtvollen, ganz am Schlusse des Heftes aufzuhaltenden großen colorirten Modelloptus erreichen. So sauber ausgeführte Modeupfersticke bei so prächtigem Colorit, verbunden mit wirklicher Weitheit in der Mode sind vielleicht noch nie zuvor angetroffen worden. — Das Augenmerk der Damen wird sich wohl diese Verehrung des Salons ohnehin nicht entgehen lassen. — Das spricht sich unter den Damen gar schnell von Mund zu Mund. Außer den Mode-Illustrationen bringt das Heft aber noch drei Extra-Kunstblätter auf xylographischem Wege, in großer Feinheit ausgeführt, die ebenfalls großen colorirten Modelloptus erreichen. So sauber ausgeführte Modeupfersticke bei so prächtigem Colorit, verbunden mit wirklicher Weitheit in der Mode sind vielleicht noch nie zuvor angetroffen worden. — Das Augenmerk der Damen wird sich wohl diese Verehrung des Salons ohnehin nicht entgehen lassen. — Das spricht sich unter den Damen gar schnell von Mund zu Mund. Außer den Mode-Illustrationen bringt das Heft aber noch drei Extra-Kunstblätter auf xylographischem Wege, in großer Feinheit ausgeführt, die ebenfalls großen colorirten Modelloptus erreichen. So sauber ausgeführte Modeupfersticke bei so prächtigem Colorit, verbunden mit wirklicher Weitheit in der Mode sind vielleicht noch nie zuvor angetroffen worden. — Das Augenmerk der Damen wird sich wohl diese Verehrung des Salons ohnehin nicht entgehen lassen. — Das spricht sich unter den Damen gar schnell von Mund zu Mund. Außer den Mode-Illustrationen bringt das Heft aber noch drei Extra-Kunstblätter auf xylographischem Wege, in großer Feinheit ausgeführt, die ebenfalls großen colorirten Modelloptus erreichen. So sauber ausgeführte Modeupfersticke bei so prächtigem Colorit, verbunden mit wirklicher Weitheit in der Mode sind vielleicht noch nie zuvor angetroffen worden. — Das Augenmerk der Damen wird sich wohl diese Verehrung des Salons ohnehin nicht entgehen lassen. — Das spricht sich unter den Damen gar schnell von Mund zu Mund. Außer den Mode-Illustrationen bringt das Heft aber noch drei Extra-Kunstblätter auf xylographischem Wege, in großer Feinheit ausgeführt, die ebenfalls großen colorirten Modelloptus erreichen. So sauber ausgeführte Modeupfersticke bei so prächtigem Colorit, verbunden mit wirklicher Weitheit in der Mode sind vielleicht noch nie zuvor angetroffen worden. — Das Augenmerk der Damen wird sich wohl diese Verehrung des Salons ohnehin nicht entgehen lassen. — Das spricht sich unter den Damen gar schnell von Mund zu Mund. Außer den Mode-Illustrationen bringt das Heft aber noch drei Extra-Kunstblätter auf xylographischem Wege, in großer Feinheit ausgeführt, die ebenfalls großen colorirten Modelloptus erreichen. So sauber ausgeführte Modeupfersticke bei so prächtigem Colorit, verbunden mit wirklicher Weitheit in der Mode sind vielleicht noch nie zuvor angetroffen worden. — Das Augenmerk der Damen wird sich wohl diese Verehrung des Salons ohnehin nicht entgehen lassen. — Das spricht sich unter den Damen gar schnell von Mund zu Mund. Außer den Mode-Illustrationen bringt das Heft aber noch drei Extra-Kunstblätter auf xylographischem Wege, in großer Feinheit ausgeführt, die ebenfalls großen colorirten Modelloptus erreichen. So sauber ausgeführte Modeupfersticke bei so prächtigem Colorit, verbunden mit wirklicher Weitheit in der Mode sind vielleicht noch nie zuvor angetroffen worden. — Das Augenmerk der Damen wird sich wohl diese Verehrung des Salons ohnehin nicht entgehen lassen. — Das spricht sich unter den Damen gar schnell von Mund zu Mund. Außer den Mode-Illustrationen bringt das Heft aber noch drei Extra-Kunstblätter auf xylographischem Wege, in großer Feinheit ausgeführt, die ebenfalls großen colorirten Modelloptus erreichen. So sauber ausgeführte Modeupfersticke bei so prächtigem Colorit, verbunden mit wirklicher Weitheit in der Mode sind vielleicht noch nie zuvor angetroffen worden. — Das Augenmerk der Damen wird sich wohl diese Verehrung des Salons ohnehin nicht entgehen lassen. — Das spricht sich unter den Damen gar schnell von Mund zu Mund. Außer den Mode-Illustrationen bringt das Heft aber noch drei Extra-Kunstblätter auf xylographischem Wege, in großer Feinheit ausgeführt, die ebenfalls großen colorirten Modelloptus erreichen. So sauber ausgeführte Modeupfersticke bei so prächtigem Colorit, verbunden mit wirklicher Weitheit in der Mode sind vielleicht noch nie zuvor angetroffen worden. — Das Augenmerk der Damen wird sich wohl diese Verehrung des Salons ohnehin nicht entgehen lassen. — Das spricht sich unter den Damen gar schnell von Mund zu Mund. Außer den Mode-Illustrationen bringt das Heft aber noch drei Extra-Kunstblätter auf xylographischem Wege, in großer Feinheit ausgeführt, die ebenfalls großen colorirten Modelloptus erreichen. So sauber ausgeführte Modeupfersticke bei so prächtigem Colorit, verbunden mit wirklicher Weitheit in der Mode sind vielleicht noch nie zuvor angetroffen worden. — Das Augenmerk der Damen wird sich wohl diese Verehrung des Salons ohnehin nicht entgehen lassen. — Das spricht sich unter den Damen gar schnell von Mund zu Mund. Außer den Mode-Illustrationen bringt das Heft aber noch drei Extra-Kunstblätter auf xylographischem Wege, in großer Feinheit ausgeführt, die ebenfalls großen colorirten Modelloptus erreichen. So sauber ausgeführte Modeupfersticke bei so prächtigem Colorit, verbunden mit wirklicher Weitheit in der Mode sind vielleicht noch nie zuvor angetroffen worden. — Das Augenmerk der Damen wird sich wohl diese Verehrung des Salons ohnehin nicht entgehen lassen. — Das spricht sich unter den Damen gar schnell von Mund zu Mund. Außer den Mode-Illustrationen bringt das Heft aber noch drei Extra-Kunstblätter auf xylographischem Wege, in großer Feinheit ausgeführt, die ebenfalls großen colorirten Modelloptus erreichen. So sauber ausgeführte Modeupfersticke bei so prächtigem Colorit, verbunden mit wirklicher Weitheit in der Mode sind vielleicht noch nie zuvor angetroffen worden. — Das Augenmerk der Damen wird sich wohl diese Verehrung des Salons ohnehin nicht entgehen lassen. — Das spricht sich unter den Damen gar schnell von Mund zu Mund. Außer den Mode-Illustrationen bringt das Heft aber noch drei Extra-Kunstblätter auf xylographischem Wege, in großer Feinheit ausgeführt, die ebenfalls großen colorirten Modelloptus erreichen. So sauber ausgeführte Modeupfersticke bei so prächtigem Colorit, verbunden mit wirklicher Weitheit in der Mode sind vielleicht noch nie zuvor angetroffen worden. — Das Augenmerk der Damen wird sich wohl diese Verehrung des Salons ohnehin nicht entgehen lassen. — Das spricht sich unter den Damen gar schnell von Mund zu Mund. Außer den Mode-Illustrationen bringt das Heft aber noch drei Extra-Kunstblätter auf xylographischem Wege, in großer Feinheit ausgeführt, die ebenfalls großen colorirten Modelloptus erreichen. So sauber ausgeführte Modeupfersticke bei so prächtigem Colorit, verbunden mit wirklicher Weitheit in der Mode sind vielleicht noch nie zuvor angetroffen worden. — Das Augenmerk der Damen wird sich wohl diese Verehrung des Salons ohnehin nicht entgehen lassen. — Das spricht sich unter den Damen gar schnell von Mund zu Mund. Außer den Mode-Illustrationen bringt das Heft aber noch drei Extra-Kunstblätter auf xylographischem Wege, in großer Feinheit ausgeführt, die ebenfalls großen colorirten Modelloptus erreichen. So sauber ausgeführte Modeupfersticke bei so prächtigem Colorit, verbunden mit wirklicher Weitheit in der Mode sind vielleicht noch nie zuvor angetroffen worden. — Das Augenmerk der Damen wird sich wohl diese Verehrung des Salons ohnehin nicht entgehen lassen. — Das spricht sich unter den Damen gar schnell von Mund zu Mund. Außer den Mode-Illustrationen bringt das Heft aber noch drei Extra-Kunstblätter auf xylographischem Wege, in großer Feinheit ausgeführt, die ebenfalls großen colorirten Modelloptus erreichen. So sauber ausgeführte Modeupfersticke bei so prächtigem Colorit, verbunden mit wirklicher Weitheit in der Mode sind vielleicht noch nie zuvor angetroffen worden. — Das Augenmerk der Damen wird sich wohl diese Verehrung des Salons ohnehin nicht entgehen lassen. — Das spricht sich unter den Damen gar schnell von Mund zu Mund. Außer den Mode-Illustrationen bringt das Heft aber noch drei Extra-Kunstblätter auf xylographischem Wege, in großer Feinheit ausgeführt, die ebenfalls großen colorirten Modelloptus erreichen. So sauber ausgeführte Modeupfersticke bei so prächtigem Colorit, verbunden mit wirklicher Weitheit in der Mode sind vielleicht noch nie zuvor angetroffen worden. — Das Augenmerk der Damen wird sich wohl diese Verehrung des Salons ohnehin nicht entgehen lassen. — Das spricht sich unter den Damen gar schnell von Mund zu Mund. Außer den Mode-Illustrationen bringt das Heft aber noch drei Extra-Kunstblätter auf xylographischem Wege, in großer Feinheit ausgeführt, die ebenfalls großen colorirten Modelloptus erreichen. So sauber ausgeführte Modeupfersticke bei so prächtigem Colorit, verbunden mit wirklicher Weitheit in der Mode sind vielleicht noch nie zuvor angetroffen worden. — Das Augenmerk der Damen wird sich wohl diese Verehrung des Salons ohnehin nicht entgehen lassen. — Das spricht sich unter den Damen gar schnell von Mund zu Mund. Außer den Mode-Illustrationen bringt das Heft aber noch drei Extra-Kunstblätter auf xylographischem Wege, in großer Feinheit ausgeführt, die ebenfalls großen colorirten Modelloptus erreichen. So sauber ausgeführte Modeupfersticke bei so prächtigem Colorit, verbunden mit wirklicher Weitheit in der Mode sind vielleicht noch nie zuvor angetroffen worden. — Das Augenmerk der Damen wird sich wohl diese Verehrung des Salons ohnehin nicht entgehen lassen. — Das spricht sich unter den Damen gar schnell von Mund zu Mund. Außer den Mode-Illustrationen bringt das Heft aber noch drei Extra-Kunstblätter auf xylographischem Wege, in großer Feinheit ausgeführt, die ebenfalls großen colorirten Modelloptus erreichen. So sauber ausgeführte Modeupfersticke bei so prächtigem Colorit, verbunden mit wirklicher Weitheit in der Mode sind vielleicht noch nie zuvor angetroffen worden. — Das Augenmerk der Damen wird sich wohl diese Verehrung des Salons ohnehin nicht entgehen lassen. — Das spricht sich unter den Damen gar schnell von Mund zu Mund. Außer den Mode-Illustrationen bringt das Heft aber noch drei Extra-Kunstblätter auf xylographischem Wege, in großer Feinheit ausgeführt, die ebenfalls großen colorirten Modelloptus erreichen. So sauber ausgeführte Modeupfersticke bei so prächtigem Colorit, verbunden mit wirklicher Weitheit in der Mode sind vielleicht noch nie zuvor angetroffen worden. — Das Augenmerk der Damen wird sich wohl diese Verehrung des Salons ohnehin nicht entgehen lassen. — Das spricht sich unter den Damen gar schnell von Mund zu Mund. Außer den Mode-Illustrationen bringt das Heft aber noch drei Extra-Kunstblätter auf xylographischem Wege, in großer Feinheit ausgeführt, die ebenfalls großen colorirten Modelloptus erreichen. So sauber ausgeführte Modeupfersticke bei so prächtigem Colorit, verbunden mit wirklicher Weitheit in der Mode sind vielleicht noch nie zuvor angetroffen worden. — Das Augenmerk der Damen wird sich wohl diese Verehrung des Salons ohnehin nicht entgehen lassen. — Das spricht sich unter den Damen gar schnell von Mund zu Mund. Außer den Mode-Illustrationen bringt das Heft aber noch drei Extra-Kunstblätter auf xylographischem Wege, in großer Feinheit ausgeführt, die ebenfalls großen colorirten Modelloptus erreichen. So sauber ausgeführte Modeupfersticke bei so prächtigem Colorit, verbunden mit wirklicher Weitheit in der Mode sind vielleicht noch nie zuvor angetroffen worden. — Das Augenmerk der Damen wird sich wohl diese Verehrung des Salons ohnehin nicht entge

Man biete dem Glücke die Hand!
375,000 Rmk.

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die allerneueste grosse Geld-Verloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafteste Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen 43,300 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Reichsmark 375,000, speciell aber 250,000, 125,000, 90,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 30,000, 24,000, 20,000, 18,000, 15,000, 12,000, 6,000, 4,000, 203 mal 2400, 412 mal 1200, 512 mal 600, 599 mal 300, 19,700 mal 132 etc.

Die Gewinnziehung sind planmässig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzen Originalloose nur Thlr. 2 od. fl. 8^{1/2}, halbes " " 1 " 1^{1/4}, 1 viertel " " 1/2 " 53 kr. gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages.

Alle Aufträge werden sofort mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen, oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals die ersten Haupttreffer laut offiziellen Beweisem erlangt und unseren Interessenten selbst ausbezahlt, ebenso wurde wiederum am 7. October d. J. der Haupttreffer bei uns gewonnen.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen aberall auf einer sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem 17. November d. J. zukommen zu lassen.

S. Steindecker & Comp.,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg
Ein- und Verkauf alter Arten Staatsobligationen, Eisenbank-Aktionen und Anleihenlose.

P. S. Wir danken hiedurch für das uns seither gescheukte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.

Payne's Illustr. Familienkalender, Preis 18 kr., ist vorrätig in **A. Dölter's Buchhandlung.**

ANNAHMESTELLE für Inserate jeden Inhalt in alle auswärtigen und biegsamen Zeitungen zu Originalpreisen **Beil 45,** in der Annoncen-Edition von **Rudolf Moosse, Frankfurt a/M.**

Reputation, Druck und Verlag von A. Dölter, in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und in hies. Postbezirk bei den Postboten zu 88 kr. vierteljährlich zu machen.

Leopold Dürr's Wein- und Speisewirthschaft

hält sich zu geneigtem Besuch des gebrachten Publikums bestens empfohlen.

Buchholzer, neuer,
á 6 kr.

Oberländer,
á 6 kr.

Besser, rother,
á 12 kr.

Verschiedene Weine
á 4 kr.
per Viertel.

Warme und kalte
Speisen.

Zunge, Schinken,
Frankfurter, Thuner
Wurst.

Jeden Donnerstag Abend
Leberwürste.

Reelle Bedienung, billige
Preise.

Mittagstisch im Abonnement.

Unterzeichnet versteigert am nächsten
Freitag, den 23. ds. Mts.

Vormittags 10 Uhr,
auf seinem Holzplatz gegen Baarzahlung
vor Abfuhr:

300 Stück eichene und tannene Schwarten
300 " eichene Abfallstücke und Fleck-
linge, 30 Käfer eichenes Brennholz und
Schwarten, 25 Ester eichenes und tannenes
Klopfholz.

Emmendingen, 17. Oktober 1874.

G. L. Segauer.

Der s. g. Dreher'sche Bierkeller, Mün-
dinger Gemarkung, (ohne Neben) ist
auf Martini d. J. pachtfrei, oder kann
mit Neben gekauft werden..

Sich zu wenden an Barbo, Anwalt.

Zur Ausfertigung
von

Hanfcouverts mit Firma,

empfiehlt sich

die Buchdruckerei von Albert Dölter,

Emmendingen.


Buchholzer, neuer,
á 6 kr.

Oberländer,
á 6 kr.

Besser, rother,
á 12 kr.

Verschiedene Weine
á 4 kr.
per Viertel.

Warme und kalte
Speisen.

Zunge, Schinken,
Frankfurter, Thuner
Wurst.

Jeden Donnerstag Abend
Leberwürste.

Reelle Bedienung, billige
Preise.

Mittagstisch im Abonnement.

Unterzeichnet versteigert am nächsten
Freitag, den 23. ds. Mts.

Vormittags 10 Uhr,
auf seinem Holzplatz gegen Baarzahlung
vor Abfuhr:

300 Stück eichene und tannene Schwarten
300 " eichene Abfallstücke und Fleck-
linge, 30 Käfer eichenes Brennholz und
Schwarten, 25 Ester eichenes und tannenes
Klopfholz.

Emmendingen, 17. Oktober 1874.

G. L. Segauer.

Der s. g. Dreher'sche Bierkeller, Mün-
dinger Gemarkung, (ohne Neben) ist
auf Martini d. J. pachtfrei, oder kann
mit Neben gekauft werden..

Sich zu wenden an Barbo, Anwalt.

Zur Ausfertigung
von

Hanfcouverts mit Firma,

empfiehlt sich

die Buchdruckerei von Albert Dölter,

Emmendingen.

Wein - Verkauf

über die Straße.

Elsässer per Liter 12 kr.

Deßgl. Weissherbst per Liter 20 kr.

Kaiserst. Bickensohler per Liter 16 kr.

L. Birmelin.

Ein completes Biographisches Lexicon

abtrennen und bietet so an sich eine Be-

reicherung der Bibliothek von bleibendem Werth.

Wie angenehm ist es, ein solches Lexicon als Nachschlagebuch zur Hand zu haben.

Derselbe ist vorrätig in

2. Dölter's Buchhandlung.

Emmendingen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Kreise Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 126.

Samstag, den 24. Oktober

Anzeigen werden mit
8 kr. die gesp. Zeil
berechnet.
Erscheint Dienstags,
Donnerstags u. Sam-
tags.

1874.

Höhere Seelenfängerei.

Es dürfte wohl nicht unbekannt sein, daß Petrus, ehe er Apostel ward, Fischer war und auch später noch hi und da sein erlerntes Handwerk mit ziemlichem Erfolg ausübte. Da darf es denn wohl nicht in Erstaunen setzen, wenn Diejenigen, welche sich Petri Nachfolger nennen, sich auch mit ganz besonderer Vorliebe auf diesen Zweig von dessen Thätigkeit wiesen, freilich sind die Fischerlein, welche sie fangen, ebenso wesentlich von denen ihres Vorgängers verschieden, wie der Löder, dessen sie sich bedienen von dem den dieser benützte.

Jedermann wird wissen, was wir unter alledem verstehen: es ist dies die von Rom aus von jeher äußerst schwunghaft betriebene Proselytismacherei und besonders sind es zwei Fälle der Konversion, welche neuerdings bedeutendes Aufsehen erregten. Der erste betrifft den englischen Lord Nippon, der zweite die Königin Mutter von Bayern.

Über den Fall Nippon können wir leicht hinweggehen, denn es ist allgemein bekannt, daß die in den höheren englischen Kreisen graffirende Langeweile, in Verbindung mit dem dauerhaften Rebel England, eine Krankheit erzeugt, die Spleen genannt wird, die von dieser Krankheit Befallene pflegen allerhand vertrücks Zeug zu treiben, was den Engländern in der ganzen Welt ein so eigenes Menomie erworb und in einem Aufall dieser Krankheit dürfte denn wohl auch die Ursache zur Nippon's Konversion zu suchen sein. Anders verhält es sich mit der Königin Mutter von Baiern.

Wir erkennen in Glaubenssachen nur einen Grundsatz als zu Recht bestehend an, dies ist der der absolutesten Gewissensfreiheit und es würde uns nicht einfallen, ein Wort darüber zu verlieren, weil diese oder jene höher oder niederer gestellte Persönlichkeit von dem ihr zustehenden Rechte Gebrauch macht, sei es aus Überzeugung, sei es aus Utilitätsgründen, von einer Konfession zur anderen beliebig überzutreten, wenn unsere schwarzen Gegner nicht belieben, ihren gelungenen Fischzug zu einem politischen Ereigniß ersten Klasses aufzupauschen.

Aus sehr erklärlichen Gründen muß der Fall mit äußerster Vorsicht beprochen werden, es dürften die Gründe, welche die Konversion der Königin Marie von Baiern veranlaßten, wohl auch schwerlich je in vollster Wahrheit an die Deffenlichkeit gelangen, alles was bis jetzt darüber bekannt ist, beruht auf Hypothesen und Gerüchten, ist aber in Abbruch der Persönlichkeit und Umstände nicht uninteressant.

Zwei Versionen unter den über die Ursachen dieses Übertrettes umlaufenden sind es besonders, die uns ihrer inneren Wahrscheinlichkeit halber gleichberechtigt zu sein scheinen.

Die erste lautet dahin: Königin Marie war von je tief religiös, mit einiger Hinneigung zum Pietismus. Die Vereinigung nun, in welche sie der Tod ihres königlichen Gemahls versetzte, die eigenthümliche Stellung, welche ihr ältester Sohn König Ludwig gegen sie einnahm, in Verbindung mit der unheilbaren Krankheit ihres Lieblingssohnes, des Prinzen Otto, entwickelten ihr ohnehin schon auf angelegtes religiöses Gefühl im höchsten Grade. Die Lust zwischen Pietismus, diesem frömmelnden Protestantismus und Ultramontanismus zu überbrücken ist nicht schwer, besonders wenn es sich darum handelt, ein tieferregtes, zur Schwärmerei geneigtes, Frauengemüth hinüber zu leiten, und so hatte die ausnahmslos katholische Umgebung der Königin ein verhältnismäßig leichtes Spiel, sie zu einem Schritte zu veranlassen, der für ihre bisherigen Glaubensgenossen in Baiern tief verlegen sein muss und der unter Umständen auch ihren neuen Glaubensgenossen statt Nutzen Schaden bringen kann.

Die zweite Version führt als Grund des Glaubenswechsels gerade die unheilbare Krankheit des Prinzen Otto an. Dieser zweite Sohn der Königin, eine ursprünglich körperlich wie geistig hochbegünstigte Natur, ist seit Jahren von einem Rückenmarkleiden befallen, welches Körper und Geist zerstörend, ihn unerträglich dem frühen Grade führt. Der arme junge Mann, welcher seinen Zustand sehr wohl kennt, hat sich nun ganz der Religion in die

Arme geworfen und er war es, wie man sagt, der in seiner Mutter so lange drang, bis diese den Bitten ihres jährlich geliebten und innigst bedauerten Sohnes nachgebend zu dessen Religion übertrat.

Mag nun die erste oder die zweite Version der Wahrheit näher kommen, oder mögen beide gleich weit von derselben entfernt sein, so dürfte doch jedenfalls die Ansicht, daß die Statthalter des Nachfolgers Petri die Schnüre des Nechtes zu dem neuesten Fischzug in der Hand hielten, sich als vollständig gerechtfertigt zeigen. Es handelt sich jetzt noch um die Frage, ob die Konversion von politischer Bedeutung ist oder nicht. Ganz bedeutungslos kann sie, da die Mutter eines Königs eine Prinzessin des Hauses Hohenzollern, die handelnde, oder vielleicht auch leidende Hauptperson ist, nicht sein, nur deuten Symbole darauf hin, daß sich die Bedeutung nach ganz anderer Seite hin entwickelt, als die Machter der Konversion erhofften. England illustriert diese Möglichkeit in ganz eigenhümlicher Weise. Während man dort der Katholizitrent Richtung, welcher sich ein Theil der Aristokratie aus Langeweile und Spleen hingab, vollständig indifferent zusah, hat der Nipponfall das protestantische Gefühl des englischen Volkes aus seinem Schlummer aufgerüttelt und der Kampfgeist gegen Rom's Proselytismacherei und papistische Herrschaft findet nunmehr willige Ohren.

England, welche sich phlegmatisch vom Kampfe gegen den Ultramontanismus ferne hielt, beginnt jetzt, nachdem ihm die Augen aufgehen, nachdem es sieht, daß sein Kanal ihm wohl gegen eine kontinentale Invasion, nicht aber gegen die Nähe römischer Pfaffen Schutz bietet, sich mit aller Macht am Rüngeln der Kultur gegen diese zu beteiligen und bei der Zähigkeit, welche dem englischen Charakter innerwohnt, sind die neuen Alliierten, welche die Ultramontanen, allerdings sehr gegen ihren Willen, den Kulturmäppen zuführten, durchaus nicht zu verachten.

Die Art und Weise, wie König Ludwig von Baiern dieses Eindringen der Proselytismacherei in seine eigene Familie aufgenommen hat, spricht, wie es scheint eben nicht dafür, daß die Ultramontane sich von seiner Seite deshalb besondere Dankes zu erfreuen haben werden, weil sie seine hohe Mutter der alleinseeligmachenden Kirche zuführten. Wie aus München berichtet wird, war der König schon seit Monaten von der Absicht der Mutter unterrichtet und hat sich vom Augenblick, wo diese ihm ihr Vorhaben kund gab, vollständig von ihr fern gehalten. Der König war es, der, und zwar wie man schreibt, mit Entrüstung das bevorstehende Ereignis offiziell kundgab, von dieser Entrüstung legte auch die Art und Weise, in welcher er den päpstlichen Legaten behandelte, Zeugnis ab, eine Weise, die mit dem sonst vom König Ludwig unter allen Umständen gebrauchten höflichen Formen in zu greinem Widerspruch steht; um nicht hervorzutreten, sie grenzte eben, wenn man den Berichten von Augenzügen glauben darf, an Verächtlichkeit. Wenn man annimmt, daß König Ludwig trotz seiner Schrullen, der geistig hochbegabte Sohn eines Vaters ist, der in jeder Beziehung freudenkend, selbst nahe daran war Protestant zu werden, so läßt sich das Gefühl des Els und der Entrüstung bei ihm, wenn er sieht, daß das gräuliche Gewürm der Proselytismacher seinen Palast ebensowenig schont, als die Hütte des ärmlsten Tagelöhners, sehr wohl erklären.

Wir sind nun wieder davon entfernt, aus der einen Konversion die Konsequenz der Möglichkeit einer Gezenkonversion, d. h. daß König Ludwig protestant werden könnte, zu ziehen, das wäre auch gar nicht wünschenswert, denn er vermag als freimüthiger und erkenntester katholischer Fürst auf Baiers Thron nichts für die Sache der Gewissensfreiheit zu wirken, als wenn er ein ehriger Protestant werden, den Weitbau in die Hände stiele, das wäre der Sache der Gewissensfreiheit nichts gutes, denn die Pietisten sind nicht um ein Haar besser als die Ultramontane.

Wir erwarten also neider, noch müssen wir, daß König Ludwig konserviert, aber das erwarten wir von ihm, daß er dem Gezücht, für welches weder Palast, noch Haus, noch Kind heilig ist, mit erhöhter Energie entgegentritt und daß dies geschahen wird.